



## Auszüge vom Interview im Deutschlandfunk | Das war der Tag

Dienstag, 10. Januar 2012

**Christiane Kaess, Deutschlandfunk:**

**Schärfere Kontrollen also, strengere Regeln: Tierärzte sollen Antibiotika bei der Massenhaltung von Hühnern oder Schweinen nur noch begrenzt einsetzen dürfen. Vor der Sendung habe ich mit Wilhelm Priesmeier gesprochen. Er ist agrarpolitischer Sprecher der SPD im Bundestag und selbst Tierarzt. Ich habe ihn zuerst gefragt, ob der Gesetzentwurf tatsächlich zu weniger Einsatz von Antibiotika führen kann.**

*Wilhelm Priesmeier: Der Gesetzentwurf ist ein erster kleiner Schritt in die richtige Richtung. Man erkennt das Problem zwar, aber man versucht es nicht, es ernsthaft zu lösen.*

**Was wäre noch weiter nötig?**

*Wir brauchen eine ganz konsequente Minimierungsstrategie, die im einzelnen Betrieb, der Probleme hat und betroffen ist, konkret ansetzt. Minimierungsstrategie heißt, dass wir Schwellenwerte, die auch wissenschaftlich anerkannt sind mittlerweile, definieren und dann auch gesetzlich festschreiben und die Betriebe, die dort mit Problemen letztendlich zu tun haben, identifizieren und ihnen zunächst einmal die Gelegenheit geben, zusammen mit ihrem betreuenden Tierarzt ein Minimierungskonzept und eine entsprechende Minimierungsstrategie und eine Verbesserung der Bestandshygiene zu erreichen, um dann unter diese Schwellenwerte zu kommen. Wenn das nicht funktioniert, ist staatliches Handeln gefordert.*

**Das hört sich jetzt so an, als ob Sie sagen, an dem Gesetzesvorschlag ist eigentlich gar nichts neu?**

*Neu ist an dem Gesetzesvorschlag nichts. Nur: die Konsequenz des Handelns fehlt. Es wird wiederum abgestellt auf Monitoring und das Nutzen der Daten nur für Monitoringzwecke. Monitoring nutzt uns in dieser Situation relativ wenig. Konkretes Handeln ist an sich gefordert.*

**Würden Sie so weit gehen, wie manche Kritiker das jetzt sagen: Der Gesetzentwurf sei ein Zugeständnis an die Lobby der Fleischkonzerne?**

*Das würde ich nicht unbedingt sagen. Ich glaube, die Lobby hat jetzt Angst genug, dass es ihnen ans Geschäft geht. Und insofern ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt, in der jetzigen Diskussion auch die Lobby wahrscheinlich auch verhandlungsbereit. Aber ich frage mich, ob man da überhaupt verhandeln muss? Denn der Gesetzgeber hat einen Auftrag, der Gesetzgeber muss das Verbrauchervertrauen letztendlich sicherstellen und muss auch die Lebensmittelsicherheit sicherstellen. Insofern glaube ich nicht, dass man noch viel Zeit hat, nach anderen freiwilligen Lösungen zu suchen, wie es in einzelnen Sektoren dort angedacht wird.*

**Herr Priesmeier, die Fraktionsvize der Grünen im Bundestag, Bärbel Höhn, meint, der massive Einsatz von Antibiotika kann überhaupt nur dann wirksam bekämpft werden, wenn man die Massentierhaltung verlässt. Hat sie Recht?**

*Ich setze eher auf die Reform dieses Systems. Ich setze darauf, dass wir zum Beispiel die Mastdauer von Geflügel verlängern und eine Mindestmastdauer vorschreiben. Das würde schon dazu führen, dass sich die Verhältnisse in den Betrieben erheblich wandeln würden. Dann ist konkret gefragt, dass bestimmte konkrete hygienische Vorgaben gemacht werden für die Betriebshygiene. Es ist auch sinnvoll, Tierschutzstandards in solchen Bedingungen umzusetzen, so dass man nicht das ganze System unbedingt in Frage stellen muss.*